

Rechtsextremismus in der Fanszene

bisherige Entwicklung

- Ende der 70er-Jahre bis Mitte der 80er-Jahre Entstehung erster Hooligangruppierungen z.T. mit Kontakten zur rechten Szene
- Mitte der 90er-Jahre Intensivierung der Verbindungen zur Aachener Hooliganszene u.a. durch Aktivitäten des bekannten NPD-Kaders Sascha Wagner (damals Mitglied „Asoziale Randgruppe Aachen“) und Reinhard Wolter (FAP): rechte Gesänge, NPD-Rekrutierungen, wiederholte Versuche, Personen aus der rechten Szene in den Ordnungsdienst einzuschleusen
- Ende der 90er-Jahre Entwicklung einer Ultraszene in Aachen. Teilweise Verknüpfungen der Ultragruppen zu KAL, AG Rheinland u.a. durch den Ex-Aachener und Wahl-Dortmunder Eric Troche.
- 2006 großes öffentliches Echo nach Vorfällen beim Bundesligaspiel gegen Mönchengladbach („Asylanten“-Rufe gegen Gästefans und „Juden MG“-Aufkleber am Westbahnhof)
- ca. 2006 Bruch innerhalb der Aachen Ultras (ACU), Distanz zu den rechten Kader-Leuten → Formierung Black-Yellow-Army
- August 2009 direkt vor dem Tivoli weitere Auseinandersetzungen mit Neonazis und KAL-Kadern wie z.B. Rene Laube
- Januar 2010 organisieren Alemannia Supporters und Rodafans einen Auftritt der Band Kategorie C; Anlass 20jährige Fanfreundschaft.
- Mitte 2010 Gründung der Karlsbande Ultras (KBU) aus ehemaligen Mitgliedern der ACU. Nähe zur rechten Szene ist gegeben. In der Saison 2011/2012 wurde regelmäßig ein Transparent gezeigt, auf dem sie für ein gemeinsames Agieren von Hooligans und Ultras aus der „Kaiserstadt“ plädieren. Es zeigt die vereinten Logos der örtlichen Hooligan-Gruppe „Feld-Wald-Wiesen-Crew“ und der KBU.
- 16.10.2011, Schlägerei zwischen ACU und KBU beim Auswärtsspiel in Dresden.
- 11.12.2011, Heimspiel gegen Aue. Ca. 20-30 Personen (einige der rechten Szene zugehörig) hauptsächlich aus dem Umfeld der Supporters überfallen ACU im Stadion. Mitglieder von KBU feuern die Angreifer an und beschimpfen Mitglieder der ACU als „Zecken“, „Homos“ und „Juden“.
- über die Vereinsseite verbreitete Stellungnahme der Supporters, die einen politischen Hintergrund des Vorfalls abstreiten
- Brief an den Verein von Sascha Wagner:

Alle Bestandteile der Argumentation des Unpolitischen: keine Parteipolitik im Stadion; die einzige Ideologie die zählt, ist der Verein; politisiert wird nur seitens der Linken und schließlich das Zitat: „*Wir sind gegen jegliche Kleiderordnung und hören die Musik, die wir hören wollen. Zeigt den Aachener Ultras die rote Karte! Löst das Fanprojekt auf! Die Aachener Fanszene möchte nicht das Experimentierfeld einer linksradikalen Sozialarbeiterin sein. Fußball bleibt Fußball und Politik bleibt Politik.*“
- Am 18.12.2011 beim Auswärtsspiel gegen Braunschweig wird durch Personen aus der Hooliganszene und Mitglieder der KBU der ACU und Kristina Walther der Zutritt in den Stehplatzbereich des Gästefanblocks verwehrt. Frau Walther wird beleidigt und bedroht. Bei diesem Spiel sind ebenfalls Nazis sowohl aus Aachen als auch aus Magdeburg dabei.
- Am 05.01.2012 werden während des Aachener Hallencups Mitglieder der ACU von ca. 10 Mitgliedern der KBU attackiert und verfolgt. In den nächsten Monaten gibt es einige ähnliche Vorfälle im Rahmen von Amateur- und Testspielen sowie spieltagsunabhängig in der Aachener Innenstadt. Es wird von Bedrohungen durch „Hausbesuche“ berichtet.

- Vor dem Heimspiel gegen St.Pauli Bombendrohung durch die „Deutsche Zelle“ einer bisher unbekannten „White Unity Underground Agency“ für den Gästefanblock (es wird kein Sprengkörper gefunden).

Überblick über die aktuelle Fanszene

- Zuschauerschnitt ca. 18.600 (2. Bundesliga), kalkuliert 9.600 (3. Liga); die Masse der Fans ist keineswegs rechts und sollte in Aktionen gegen Rechtsextremismus eingebunden werden
- ca. 1.000 Fans in 80 Fanklubs organisiert
- große Fanklubs wie z.B. „Schwarz-Gelb 81“ oder „Stolberger Tivoli Jonge“ vornehmlich aus älteren Fans
- „Interessengemeinschaft der Alemannia-Fans und Fanklubs“ als Dachverband
- Ultragruppen als größte Anlaufstellen für junge Fans
- „Aachen Ultras 99 (ACU)“ (ca. 80 Personen, Tivoli Block S6) mit ausdrücklich antirassistischer und antifaschistischer Haltung
- „Karlsbande Ultras (KBU)“ (ca. 200 Personen, Tivoli Block S3), als Gruppe unpolitisch (z.B. Verbot politischer Kleidung) und heterogen, aber Duldung von Rechtsextremen im Umfeld und häufige gemeinsame Aktivitäten und gemeinsames Auftreten an Spieltagen; regelmäßige Probleme mit Gewalt und Pyrotechnik
- „Alemannia Supporters“ (ca. 50 Personen, Tivoli vorrangig Block O6), loser Zusammenschluss älterer Fans vorrangig aus der ehemaligen Hooliganszene der späten 90er-Jahre mit guten Kontakten zu KBU und Westwall sowie zur Hooliganszene von Roda Kerkrade
- „Westwall“ – hauptsächlich abseits des Stadions („Feld, Wald und Wiesen“) aktive Hooliangruppe mit teilweise aber nichts ausschließlich rechtsextremen Mitgliedern; Kontakte zur organisierten Kriminalität (Drogenhandel, Prostitution), aktuell gescheiterte Rekrutierungsversuche der Hell's Angels
- „Kameradschaft Aachener Land“ – treten beim Fußball nicht als Gruppe auf, Einzelmitglieder werden immer wieder gesichtet

Maßnahmen gegen Rechtsextremismus

- Verbot rechtsextremer Symbole, Kleidung und Äußerungen durch die Stadionordnung
- mehrjährige Stadion- und Hausverbote bei Taten mit rechtsextremem Hintergrund
- Anzeigen bei Straftaten wie Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole
- im Extremfall Sanktionen gegen komplette auffällig gewordene Gruppen
- öffentliche Positionierung des Vereins gegen Rechtsextremismus
 - 2006 große Aktion „Rassismus hat bei uns keinen Platz“
 - Januar 2012 gemeinsamer Aufruf von Verein, Fanprojekt und Fanklubs
 - ab März 2012 Kampagne von Stadt Aachen und Alemannia „Rechts steht im Abseits“ und „Wir sind die Fans, Nazis sind es nicht“
 - Teilnahme an DFB- und DFL-Aktionen
 - Unterstützung von Fanaktionen, z.B. „Alemannia vereint – Extremismus zerteilt“ von Schülern des KKG im März 2012
- Aufklärung über Rolle der Alemannia im Nationalsozialismus
 - Ausstellung im Alemannia-Shop
 - Gedenken an ermordete jüdische Mitglieder des Vereins
- Arbeit mit Jugendlichen
 - Einrichtung eines Fanprojektes 2008
- Ziel: nachhaltige Arbeit gegen Rechtsextremismus, feste Strukturen (z.B. Antidiskriminierungsgruppe)

Ansprechpartner



Einleitung

Fan-Projekte sind Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit. Sie verstehen sich selbst als weitgehend unabhängige "Drehpunkteinrichtungen" zwischen jugendlichen und erwachsenen Erfahrungsebenen, zwischen den Bedürfnissen der kulturellen Lebenswelten und den Markt- und Verwaltungsmechanismen des organisierten Profifußballs. Neben jugendpädagogischen Ansätzen werden gleichrangig Anteile von Institutionen- und Öffentlichkeitsarbeit als spezifische Aufgabe angesehen. Hiermit wird insbesondere dem Umstand Rechnung getragen, dass die öffentlichen und institutionellen Reaktionen auf (auffälliges) Fanverhalten die Entwicklung dieser Jugendszene nicht unwesentlich beeinflussen.

Das Fanprojekt Aachen ist eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Stadt e.V. (AWO Aachen Stadt). Die AWO Aachen Stadt führt die Dienst- und Fachaufsicht.

Das Fanprojekt Aachen arbeitet unabhängig von der Alemannia Aachen, sieht aber eine vertrauensvolle und kooperierende Arbeit mit dem Verein als bedeutsam an.

Das Projekt wird aus Mitteln der Städteregion Aachen, des Landes NRW und Geldern der Deutschen Fußball-Liga (DFL) gemäß den Bestimmungen des "Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit" (NKSS) finanziert.

Aktuell belaufen sich die Mittel auf 90.000€ (30.000 Kommune, 30.000 Land, 30.000 DFL (ab 3. Liga DFB)). Das Land NRW hat bereits signalisiert, dass Aachen die Höchstgrenze von knapp 50.000€ zugesprochen bekommen würde, wenn die Kommune ebenfalls diesen Beitrag beisteuerte. Somit wären Mittel von knapp 150.000€ möglich.

Im Fanprojekt Aachen werden bis dato 1,5 Stellen finanziert. Innerhalb des NKSS werden 3 Vollzeitstellen vorgesehen.

Zielgruppe

Die Zielgruppe des Fanprojektes umfasst jugendliche und jungerwachsene Fußballfans der Alemannia Aachen im Alter von 12 – 27 Jahren.

Die Arbeit des Fanprojektes soll zur Minderung von Gewalt in jeglicher Form und zum Abbau extremistischer Orientierungen (Rassismus, (Rechts-) Radikalismus) beitragen. Das Fanprojekt soll auf die Integration jugendlichen Alemannia-Fans in die Fanszene hinwirken und die Ausgrenzung von jugendlichen Fußballfans vermeiden helfen. Das Projekt will dazu beitragen, Alemannia Aachen, die Polizei, die Medien und andere zu mehr Verständnis und Engagement für Jugendliche und ihre Interessen zu bewegen.

Ziele

Ziel der Fanprojekte ist es, die Fähigkeiten der Jugendlichen zur Bewältigung ihrer altersgemäßen Entwicklungsaufgaben zu fördern, Lernprozesse der Fans und ihrer Gruppierungen vielseitig anregend herauszufordern und die Jugendlichen in belastenden Lebenslagen und krisenhaften Situationen zu unterstützen.

Fanprojekte beziehen das Umfeld der Jugendlichen in ihre jugendpädagogische Zielsetzung ein, da Lernchancen durch äußere Lebenslagen und gesellschaftliche Reaktionen maßgeblich mitbestimmt werden."

- Eindämmung von Gewalt; Arbeit im Präventivbereich, z.B. Hinführung zu gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen von Selbstregulierungsmechanismen mit der Perspektive Gewaltverhinderung;
- Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile; Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit) sowie delinquenter oder Delinquenz begünstigender Verhaltensweisen;
- Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit bei jugendlichen Fußballanhängern; Stabilisierung von Gleichaltrigengruppen;
- Schaffung eines Klimas, in dem gesellschaftliche Institutionen zu mehr Engagement für Jugendliche bewegt werden können;
- Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Vereine.

Aufgabe

Daraus ergibt sich die sogenannte Spielbegleitung (Heim- und Auswärtsspiele) als primäre Ausgangssituation der Kontaktaufnahme und Kontaktintensivierung zwischen Fan-Projekt und Fans. Diese zielgruppenorientierte Jugend- und Sozialarbeit wendet sich dabei an alle Ausdifferenzierungen der Fan-Szene, so dass eine Ausgrenzung von Jugendlichen weder vorgenommen noch intendiert wird.

Die konkreten Tätigkeiten der Fan-Projekte lassen sich grob in folgende zwei Bereiche unterscheiden:

- **Arbeit mit Jugendlichen**

Die wichtigsten Schwerpunktbereiche dabei sind:

- Hilfen zur Stabilisierung der Fan-Cliquen und Clubs und der regionalen Fan-Gemeinde durch Begleitung und Teilnahme an Gruppenprozessen;
- Förderung und Stützung von Eigeninitiativen und Selbstverantwortung von Fans;
- Angebote von Freizeitangeboten nicht kommerzieller Art;
- ganzheitliche Einzelberatungen;
- Hilfen in Notsituationen.

sowie

- **Öffentlichkeits- und Institutionenarbeit.**

Die Öffentlichkeits- und Institutionenarbeit der Fan-Projekte bietet vor allem Information, Verständigung und Vermittlung und wendet sich an Profivereine, Sportverbände, Polizei, Medien, Jugendämter, Bildungseinrichtungen (Schulen, Universitäten etc.) und interessierte Öffentlichkeit. Sie bezieht sich schwerpunktmäßig auf folgende Tätigkeiten:

- als vermittelnde Instanz in brisanten Konfliktsituationen und akuten Einzelfällen sowie
- einer situationsübergreifenden, langfristigen Vermittlungsarbeit.

Fanprojekte bieten den Fans „geschützte“ Räumlichkeiten, um ihre Fankultur zu leben, gemeinsam Musik zu hören, Fußballspiele zu verfolgen, zu diskutieren, Choreographien zu planen, Feste zu organisieren und kreativ tätig zu sein.

- Veröffentlichung von spieltagsrelevanten Informationen über Stadionzeitung / Vereinshomepage
- Weitergabe von Informationen an Vereine, Ordnungsdienst und Polizei
- Teilnahme an Sicherheitsbesprechungen
- Durchführung von „Kurvengesprächen“ am Gästeblock
- Präsenz im eigenen Fanblock bei allen Heim- und Auswärtsspielen
- Begleitung der Fans bei organisierter Anreise zum Auswärtsspiel
- Vermittlung bei Problemsituationen mit anderen Fans, Ordnungsdienst oder Polizei
- Dokumentation des Spieltags bei DFL/DFB

Kontakt:

Alemannia Aachen

Lutz van Hasselt

Krefelder Straße 205

52070 Aachen

Telefon 0241-93840404 / 0179-4064731

lutz.vanhasselt@alemannia-aachen.de